



Querdenker im Unternehmen

So wird man fit für die Zukunft



Um in der Post-Corona-Ökonomie zu bestehen, werden sich viele Anbieter neu erfinden müssen. Hierfür braucht man frische, mutige, unverbrauchte Initiativen - von Menschen, die als unkonventionelle Ideengeber fungieren. Bis vor verbrauchten wir sie mit Respekt und gern als Querdenker bezeichnet. Holen wir uns die wahre, kluge, konstruktive, überaus wertvolle Bedeutung zurück.

Ja, der Begriff des Querdenkers ist in die Bredouille geraten. Er wird von einer marginalen Minderheit von „Sogenannten“ missbraucht, denen bedauerlicherweise ein merkwürdig hohes Medieninteresse zuteilwird. Wie die, die den Begriff wirklich verdienen - die wahren, klugen, konstruktiven Quer- und Weiterdenker, die Freigeister und Game-Changer, die Andersmacher und Übermorgengestalter - die Zukunft der Unternehmen retten können, damit sollten sich die Medien mal besser befassen.

Ich jedenfalls trete vehement für die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs ein. Zu allen Zeiten waren es mutige Querdenkende, die die Menschheit dorthin brachten, wo wir heute stehen. Unsere Wirtschaft braucht sie dringender als jemals zuvor. Denn überall auf der Welt definieren Visionäre gerade das Mögliche neu. Über alle Grenzen hinweg entwickeln sie Initiativen, die Ideen, Wissen und Können neu miteinander verknüpfen - und so unser Leben verbessern. Disruptiv kombinieren sie Technologien und vernetzen die virtuelle mit der realen Welt auf immer neue, kühne, bahnbrechende Weise.

Neuerungen können aber nur dort entstehen, wo es den passenden Nährboden gibt:

- die Erlaubnis zum Widerspruch,
- eine ergebnisoffene Lernkultur und
- Freiraum zum Experimentieren.

Zudem braucht es Menschen, die sich als Vorreiter und Pioniere ins Neuland wagen. Sogar dorthin, wo noch niemand vor ihnen war. Solche Menschen sind Wachrüttler, Wegbereiter, Vorwärtsbringer, Übermorgengestalter. Sie sind Helfershelfer auf dem Weg in die Zukunft, Lotsen in die kommende Zeit. Sie ehren das Gute und plädieren zugleich für das bessere Neue. Sie sind offen für Fortschritt und treiben mit Tatkraft den Wandel voran. Sie kämpfen sogar gegen Windmühlen an.

Was Querdenker und Querulant unterscheidet

Das Denken und Quereln gegen die Regeln und das Übliche gehört zu den maßgeblichsten Erfolgsfaktoren, um sich von Durchschnitt und Mittelmaß abzuheben. Wer das nicht versteht, wird Querdenker als Querulanten abqualifizieren. Doch damit liegt er falsch. Querulanten sind Personen, die an allem etwas auszusetzen haben, die sich wegen jeder Kleinigkeit beschwerten und stur darauf pochen, Recht zu haben.

Querulanten legen sich quer um des Querlegens willen. Sie stänkern rum, verbreiten schlechte Stimmung, befeuern die Gerüchteküche, verdrehen die Wahrheit, spinnen Intrigen und zetteln Streitigkeiten an. Man kann sie auch als Nörgler, Miesmacher und Quertreiber bezeichnen. Ihr Verhalten ist destruktiv und zu nichts nütze. Sie treiben Keile in Gemeinschaften, statt alle gemeinsam voranzubringen.

Echte Querdenker hingegen sind konstruktiv. Sie wollen nichts zerschlagen, keine Barrikaden errichten und auch nicht zündeln. Ihre Vorstöße zielen auf die Verbesserung einer jeweiligen Situation. Sie sind sanfte, schöpferische, förderliche Rebellen, aber keine Aufständischen, Saboteure oder

Untergrundkämpfer. Allerdings befolgen interne Querdenker nicht unbeschadet, was ein Prozess oder System von ihnen verlangt. Gottseidank. Denn Konformismus erzeugt Stillstand. Nichts wird mehr gewagt, was zwar Chancen bietet, aber vielleicht auch schiefgehen könnte. Und die flottere Konkurrenz zieht mit attraktiveren Neuheiten an einem vorbei.

Querdenker bringen den Fortschritt in die Welt

Hätten alle Menschen immer alle Regeln perfekt befolgt, säßen wir noch heute in der Savanne. Es waren die furchtlosen Quer- und Weiterdenker, die mit Entdeckerfreude, Gestaltungslust, neugierigem Infragestellen und umtriebigen Ideen Konventionen durchbrachen und als Voraustrupp Trittsteine für die Nachfolgenden legten.

„Gesellschaftliche Veränderung fängt immer mit Außenseitern an, die spüren, was notwendig ist“, so Robert Jungk, einer der ersten Zukunftsforscher, ein Querdenker, Träger des Alternativen Nobelpreises und Protagonist für Bürgerinitiativen. Überaus treffend meinte zudem die Kulturanthropologin Margaret Mead: „Zweifle nie daran, dass eine kleine Gruppe engagierter Menschen die Welt verändern kann - tatsächlich ist dies die einzige Art und Weise, in der die Welt jemals verändert wurde.“

Zukunft beginnt immer mit neuem Denken, dem dann Taten folgen. Wo dabei „quer“, also breit und unkonventionell gedacht und gemacht werden darf, tauchen schnell die tollsten Lösungen auf: unverbraucht, adaptiv, experimentell. So können Unternehmen auch in unvorhersehbaren Zeiten gut überleben. Oft sind Querdenker die ersten, die instinktiv merken, wenn in der Firma was aus dem Ruder läuft. Sie sprühen vor Ideen, wie man das, was in die Jahre gekommen ist, besser machen könnte, sollte und müsste - im Kleinen wie im Großen. Sie bringen Metamorphosen in Gang. Sie können einfach nicht anders, weil sie Querdenker sind. Und ja natürlich, sie werden sich auch verlaufen. Doch wie heißt es so schön: Wer sich nie verirrt, findet auch keine neuen Wege.

Mehr denn je sind Querdenker unentbehrlich

Querdenker wecken auf und machen wach, aber man muss den Wecker auch hören wollen. Was ihre Warnrufe sagen: Nicht die Hüter der alten Ordnung und des scheinbar Bewährten, sondern Erneuerer sind in heutigen Zeiten gefragt. Wenn der Wind von vorne kräftiger weht, dann bringt es rein gar nichts, die Schlagzahl zu steigern, also mehr vom Gleichen zu tun. Nur ein Kurswechsel kann da noch helfen. Der technologische Fortschritt zwingt jeden (!) dazu, sich immer wieder neu zu erfinden. So braucht es in der voranschreitenden Digitalökonomie nicht nur ein effizientes Innovationsmanagement, sondern auch eine ausgeprägte Querdenkerkultur.

Doch leider: Weil sie stichhaltige Fragen stellen, Vertrautes in Zweifel ziehen, Untätigkeit schonungslos attackieren und scheinbar unumstößliche interne Glaubenssätze ins Wanken bringen, sind Querdenker von Vielen wenig gelitten. Anstatt von ihnen zu profitieren, werden sie abgelehnt und angefeindet, als Unruhestifter bezeichnet oder gar zum Verräter an der gemeinsamen Sache erklärt. Und anstatt für ihre Hinweise dankbar zu sein, werden sie mundtot gemacht. Ein teures Schweigen.

Denn Querdenker sind erste Wahl, wenn es gilt, sich intern, also mit Blick auf Strukturen und Prozesse, wie auch extern, also mit Blick auf den Markt und die Kunden, besser für unsere Hochgeschwindigkeitszukunft zu rüsten. Sie können, sollen und müssen quer durch das gesamte Unternehmen tätig werden, um die Anbieter- und Arbeitgeberattraktivität unter die Lupe zu nehmen und alles Hinderliche aufzuspüren. Auch punktuell sind sie hervorragend geeignet, altetablierte Produktkategorien, Servicekonzepte und Verfahrensweisen auf den Prüfstand zu stellen. Insofern lassen sich Querdenker sowohl für strategische als auch für operative Zwecke hervorragend nutzen. ■



Das Buch zum Thema
Anne M. Schüller

Querdenker verzweifelt gesucht
Warum die Zukunft der Unternehmen
in den Händen unkonventioneller Ideengeber
liegt

Mit einem Vorwort von Gunter Dueck
Gabal Verlag 2020, 240 Seiten, 29,90 Euro
ISBN: 978-3-86936-998-3



Autorin: Anne M. Schüller

„Zweifle nie daran, dass eine kleine Gruppe engagierter Menschen die Welt verändern kann - tatsächlich ist dies die einzige Art und Weise, in der die Welt jemals verändert wurde.“

Margaret Mead

Anne M. Schüller ist Managementdenker, Keynote-Speaker, mehrfach preisgekrönte Bestsellerautorin und Businesscoach. Die Diplom-Betriebswirtin gilt als führende Expertin für das Touchpoint-Management und eine kundenorientierte Unternehmensführung. Zu diesen Themen hält sie Impulsvorträge auf Tagungen, Fachkongressen und Online-Events. www.anneschueller.de